

erst angesichts bestimmter neu auftauchender Probleme ins Bewußtsein treten konnten⁵.

Hamburg

Bernhard Lohse

1 H. J. Hillerbrand, *The Origin of Sixteenth-Century Anabaptism: Another Look*, in: *Archiv für Reformationsgeschichte* 53, 1962, S. 155.

2 G. W. Locher, Huldrych Zwingli in neuer Sicht, *Zehn Beiträge zur Theologie der Zürcher Reformation*, 1969, S. 239 ff.

3 siehe dazu jetzt J. F. G. Goeters, *Die Vorgeschichte des Täuferturns in Zürich*, in: *Studien zur Geschichte und Theologie der Reformation, Festschrift für Ernst Bizer*, ed. L. Abramowski und J. F. G. Goeters, 1969, S. 239 ff.

4 so Goeters, a. a. O., S. 279.

5 siehe meinen Aufsatz *Die Stellung der „Schwärmer“ und Täufer in der Reformationsgeschichte*, in: *Archiv für Reformationsgeschichte* 60, 1969.

Bernhard Lohse

Cornelius Krahn: Dutch Anabaptism. Origin, Spread, Life and Thought 1450—1600. Martinus Nijhoff, Den Haag 1968. 303 Seiten, kart. 35.—.

Vielleicht muß man in den Vereinigten Staaten leben, um den Mut und die Unbefangenheit aufzubringen, sehr weitgespannte geschichtliche Zusammenhänge und eine Vielzahl komplexer Ereignisse monographisch darzustellen. Nach G. H. Williams' enzyklopädischem Werk *„The Radical Reformation“* erschien 1968 bei Martinus Nijhoff, vorgelegt von Cornelius Krahn: *„Dutch Anabaptism. Origin, Spread, Life and Thought (1450—1600)“*. In sieben Kapiteln werden die geschichtlichen Bewegungen dieser 150 Jahre nachgezeichnet. Ein letzter Abschnitt gilt dem Wesen und Beitrag des niederländischen Anabaptismus jener Epoche. Schließlich folgen Anmerkungen, die eine bemerkenswerte Fülle von Literaturhinweisen enthalten, ergänzt durch eine Bibliographie in Auswahl (S. 263—291).

Krahn gehört zu den ganz wenigen, die sich trotz der enormen Vielfalt der Beiträge zu dem hier angesprochenen Thema eine erstaunlich gute Übersicht bewahren konnten. Vergeblich sucht man allerdings nach einer Begründung für die zeitliche Abgrenzung, die er vornimmt. Man möchte wissen: welche Funktion hat die Darstellung der Zeit zwischen 1450 und 1500, wenn die Hauptfrage, nämlich die nach dem Ausmaß des Einflusses der Brüder vom gemeinsamen Leben und der *devotio moderna* auf die späteren Entwicklungen, nach Meinung Krahns nicht beantwortet werden kann (S. 23)? Und weiter: welche Funktion hat die Schilderung des Zeitabschnitts von 1500 bis 1600, wenn zwar der Freiheitskampf kurz angesprochen, die Stätten gewichtiger Disputationen genannt und allerlei

Buchbesprechungen

Siedlungsgeschichtliches erwähnt wird, wenn dabei aber kaum zum Zuge kommt, was im vierten Stichwort des Untertitels angekündigt wurde?

Als besonders lesenswert erweist sich der Hauptteil des Buches, der dem Zeitabschnitt von 1500 bis 1560 gewidmet ist. Nicht zufällig! Diese Jahrzehnte decken sich fast mit der Lebenszeit Menno Simons', als dessen Biograph Krahn sich bleibende Verdienste erworben hat. Diese Zeit kennt er aus lebenslanger Forschungsarbeit. Aus solcher Vertrautheit mit der Materie stammen die bedenkenswerten Abschnitte über Erasmus, die Sakramentierer und Hofmann. Auch das besonnene Urteil über das Verhältnis zwischen niederländischem Anabaptismus und dem Reich von Münster verdient hervorgehoben zu werden: Krahn weist zu Recht darauf hin, daß zwischen friedlichen und militanten Melchioriten keine klaren Grenzlinien gezogen werden können (S. 166). Auch die vorsichtigen und warnenden Bemerkungen zum Thema „Kirche und Staat in anabaptistischer Sicht“ dürften wegweisend sein für ein weiteres Bedenken dieses Fragenkreises (S. 238). David Joris und sein Schwiegersohn van Blesdijk einerseits und Dirk Philips andererseits werden trotz ihrer umfangreichen literarischen Arbeit bei Krahn auffallend in den Hintergrund gerückt. Dabei hätten hier das Ausmaß und die Konsequenz biblizistischen Denkens, dort die Gründe für den beträchtlichen Einfluß Sebastian Francks ausführlicher diskutiert werden können.

Durchgängig erweist sich die Konzession an das Publikum, sämtliche Quellentexte nur übersetzt darzubieten, für die wissenschaftliche Brauchbarkeit des Buches als sehr schwerwiegend. Bei den unzutreffenden Jahreszahlen (S. 35; 171; 178), die kaum aus North Newton stammen dürften, fragt man sich, warum die niederländischen Fachleute ihrem amerikanischen Kollegen nicht besser aushelfen konnten. Nicht nur dem Laien, sondern auch dem Experten ist die Lektüre dieses Buches zu empfehlen. Immer wieder enthält es nämlich wichtige Hinweise auf Themen und Bereiche, die noch der Erforschung bedürfen. Daß Krahn auf solche künftigen Forschungsprojekte aufmerksam zu machen und sie abzustecken weiß, zeugt von seinem souveränen Überblick über den gesamten Komplex des niederländischen Anabaptismus.

Christoph Bornhäuser

W. E. Keeney: „The Development of Dutch Anabaptist Thought and Practice from 1539—1564“. B. de Graaf, Nieuwkoop 1968, 247 Seiten.

Nachdem W. E. Keeney vor zehn Jahren in der Mennonite Quarterly Review einem breiteren Leserkreis zwei Aufsätze über das Leben und die Schriften von Dirk Philips vorgelegt hat, veröffentlichte er nun eine ausführliche Arbeit, die sich hauptsächlich mit dem Beitrag beschäftigt, den Menno Simons und Dirk Philips in der Frühzeit des niederländischen Anabaptismus leisteten. Den Entwurf